

Fachstrategie Informatik 2026–2029

Fit für die Zukunft als Motor, Partner und
Vorreiter einer verlässlichen und innovativen
Aargauer Kantonsverwaltung.





Vorwort

Im Kanton Aargau ist alles im Fluss. Rund 3'000 Kilometer Gewässer prägen unseren Kanton – und etwa drei Viertel der abfliessenden Wassermenge der Schweiz nehmen ihren Weg durch den Aargau. Heute stehen auch Flüsse im Zentrum: Die Datenflüsse unseres Alltags. Sie verbinden Menschen, Unternehmen und Verwaltung und sind die neuen Lebensadern für Austausch, Entwicklung und Innovation. Wie einst die Flüsse die Entwicklung des Kantons prägten, gestalten heute digitale Datenströme unseren Lebens- und Wirtschaftsraum entscheidend mit.

Eine starke, leistungsfähige Informatik ist heute unverzichtbar. Sie ist das technologische Rückgrat der Aargauer Kantonsverwaltung und ermöglicht eine moderne, effiziente und serviceorientierte Verwaltung. Angesichts wachsender Komplexität und hoher Anforderungen bildet die Informatik das Fundament dafür, dass der Kanton im Fluss bleibt und sich sicher sowie agil auf den digitalen Datenströmen bewegen kann. Mit unserer Informatik stellen wir sicher, dass wir die uns anvertrauten Mittel effizient und zielgerichtet einsetzen, unsere Dienstleistungen kontinuierlich verbessern und die Servicequalität für Bevölkerung und Unternehmen stetig weiterentwickeln. Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass die uns anvertrauten Daten geschützt und sicher bleiben.

Mit der neuen Fachstrategie Informatik stärken wir den Kanton für die Zukunft. Wir wollen Prozesse vereinfachen, die bereichsübergreifende Zusammenarbeit stärken und Daten gezielt nutzen – für eine Verwaltung, die offen, innovativ und verlässlich ist und auch künftig sicher und mutig im Fluss der Zeit voranschreitet.



Der Regierungsrat des Kantons Aargau

Aarau, im Dezember 2025

Regierungsrat Dr. Markus Dieth

Vorsteher Departement Finanzen und Ressourcen



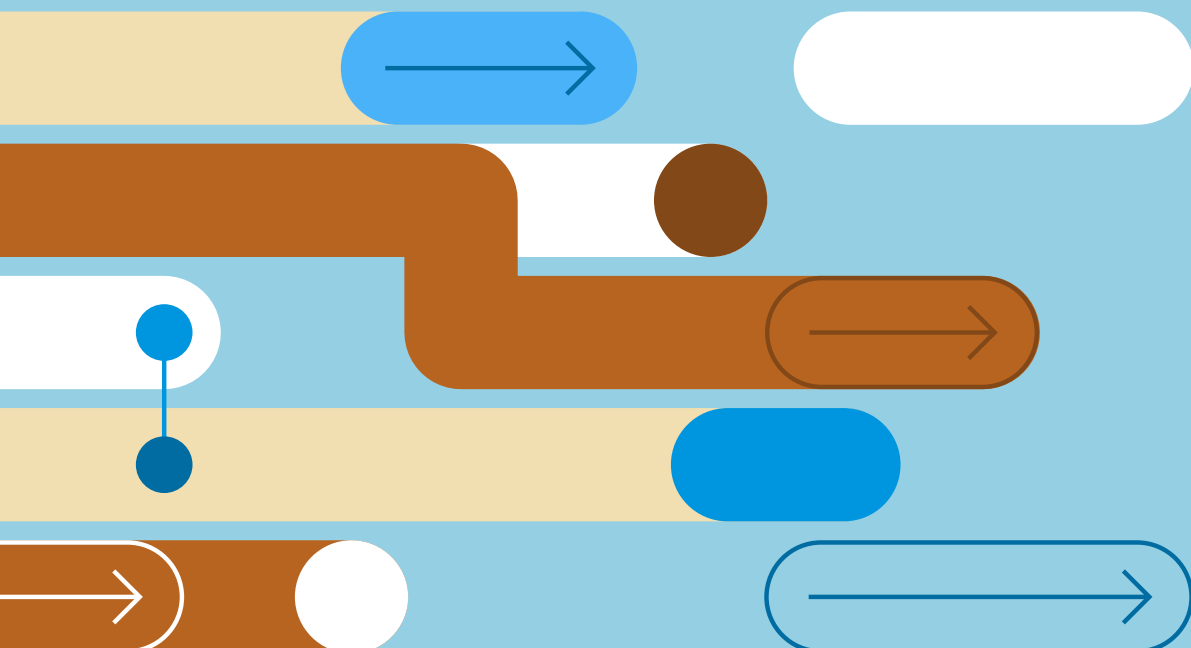
Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage	5
1.2	Strategische Einordnung	6
1.3	Aufbau	7
2	Vision und Mission	8
3	Strategische Ambition	10
4	Handlungsfelder und strategische Ziele	13
4.1	Betrieb	14
4.2	Architektur und Steuerung	16
4.3	Service Management	18
4.4	Mensch und Organisation	20
4.5	IT-Sicherheit und Resilienz	22
5	Geltungsdauer und -bereich	25
6	Umsetzung der Strategie	26
7	Glossar	27

Einleitung

Unser Verständnis einer zukunftsfähigen Informatik:

Eine zukunftsfähige Informatik ist integraler Bestandteil der digitalen Transformation – beide sind eng miteinander verflochten, nehmen aber unterschiedliche Rollen wahr: Ohne leistungsfähige, moderne IT lassen sich digitale Vorhaben weder planen noch nachhaltig umsetzen. Die Informatik stellt die Weichen für einen wirksamen, sicheren und verlässlichen IT-Betrieb. Sie gestaltet, betreibt und erneuert zentrale Querschnitts-Services und baut die erforderlichen IT-Kompetenzen auf – als technologisches und fachliches Rückgrat der digitalen Transformation.



Ausgangslage

Die digitale Durchdringung von Gesellschaft und Wirtschaft bietet dem Kanton Aargau vielfältige Chancen. Neue Technologien, moderne Systeme und die systematische Datennutzung ermöglichen neue Lösungsansätze für wirkungsvolle, effiziente Behördenleistungen. Insbesondere können Behördenleistungen **durchgängig** über Organisationsgrenzen hinweg gestaltet und auf die Bedürfnisse der Menschen zugeschnitten werden. Doch die digitale Durchdringung fordert von der kantonalen Politik und Verwaltung auch die Stärkung von Bewährtem und den Mut für gänzlich neue Ansätze. Denn Bevölkerung, Wirtschaft, Gemeinden und die Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung wollen sich auch im digitalen Raum auf den Kanton verlassen können. Sie fordern für den digitalen Raum zu Recht ein, was die Aargauer Kantonsverwaltung schon seit vielen Jahrzehnten im analogen Raum auszeichnet: eine schlanke, aber leistungsfähige Verwaltung, in welche die Menschen ihr Vertrauen setzen können und die ihre Aufgaben und Pflichten souverän und zuverlässig erfüllt.

Gleichzeitig sehen sich Politik und Verwaltung mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert – sei es der demografische Wandel und wachsende Leistungsmengen (z. B. aufgrund des Bevölkerungswachstums), die gesellschaftliche Polarisierung, die verschärfte Lage bezüglich Cyberkriminalität oder die wachsende geopolitische und wirtschaftliche Unsicherheit. Mit dem Entwicklungsleitbild 2025–2034 begegnet der Regierungsrat diesen und weiteren Herausforderungen, indem er den Kanton als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum stärkt und eine leistungsfähige Verwaltung sicherstellt, die dienstleistungsorientiert handelt, die Entwicklung nachhaltig gestaltet sowie vorausschauend, agil und interdisziplinär zusammenarbeitet.

Die Informatik leistet einen wichtigen Beitrag dazu, dass der Kanton Aargau diese Ziele erreicht. Sie ist das technologische Rückgrat und gleichzeitig in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen ein Treiber für Innovation im digitalen Zeitalter. Sie stellt einen wirtschaftlichen und nachhaltigen Betrieb sowie den Schutz der Systeme und Infrastruktur sicher. Mit der vorliegenden Fachstrategie setzt der Regierungsrat seine bisherigen Anstrengungen für eine schlagkräftige, moderne Informatik fort.

1.2 Strategische Einordnung

Die vorliegende Fachstrategie Informatik fusst auf einem **ganzheitlichen** Verständnis der digitalen Transformation. Sie ist dementsprechend in eine vielfältige Strategielandschaft eingebettet und setzt den Rahmen bezüglich der gesamten Informatik des Kantons Aargau. Dieser leitet sich aus übergeordneten Rahmenbedingungen, insbesondere der Strategie Digitale Transformation sowie dem Entwicklungsleitbild 2025–2034 des Regierungsrats ab.

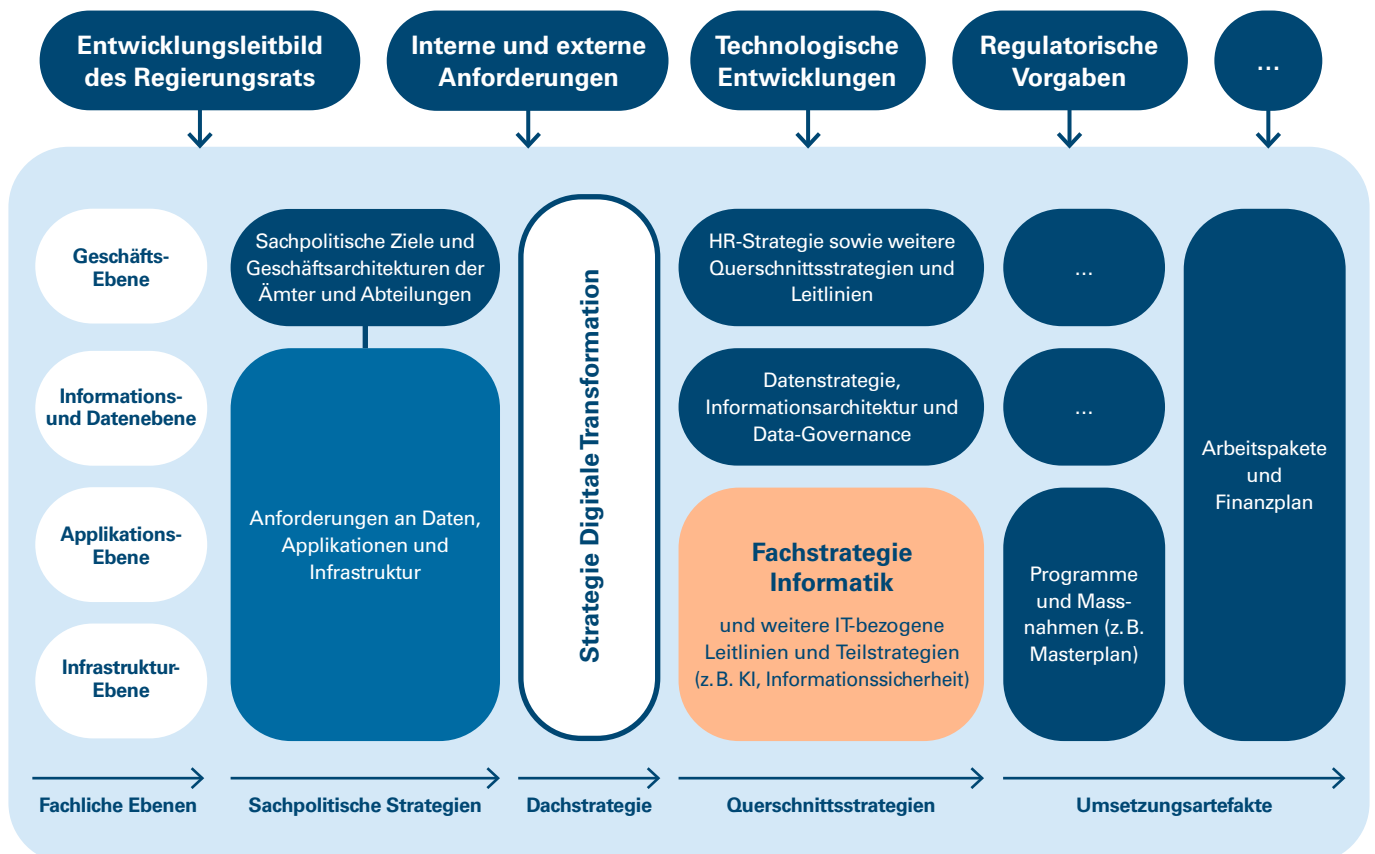


Abbildung 1: Strategielandschaft

1.3 Aufbau

Die Informatik des Kantons Aargau wird auf drei Ebenen gesteuert. Diese umfassen den Zweck, die Strategie und die Umsetzung. Der Zweck beinhaltet die langfristige Vision und Mission der kantonalen Informatik. Die Strategie umfasst die mittelfristige Ambition und die Handlungsfelder mit den strategischen Zielen. Diese zwei Ebenen werden im vorliegenden Dokument beschrieben. Die Umsetzung der Strategie wird in einem Masterplan gesteuert, der die angestrebten Ergebnisse, Massnahmen und Indikatoren beinhaltet und jährlich aktualisiert wird (siehe Kapitel 6).

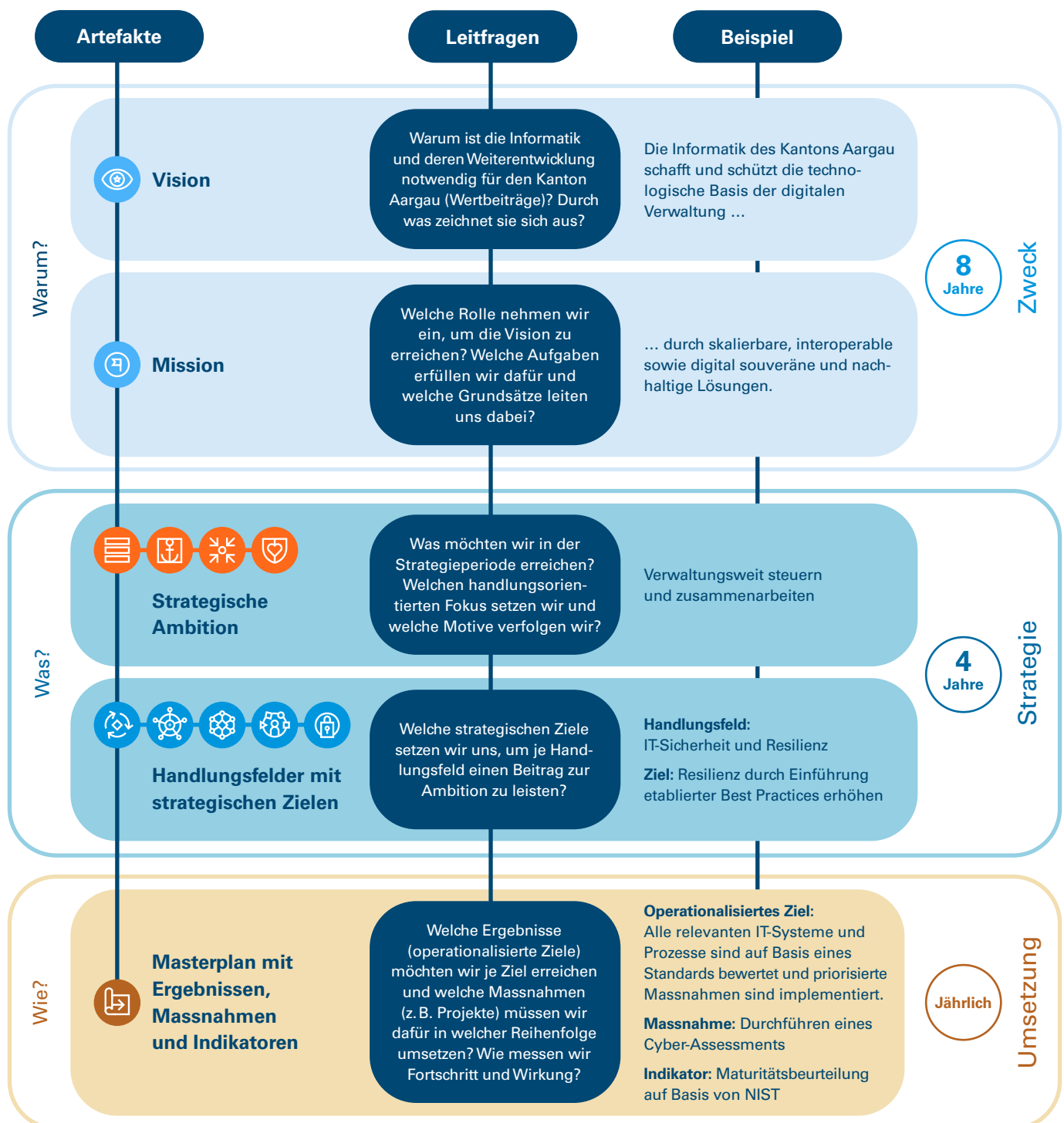
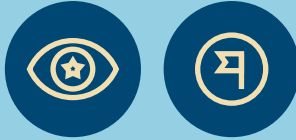
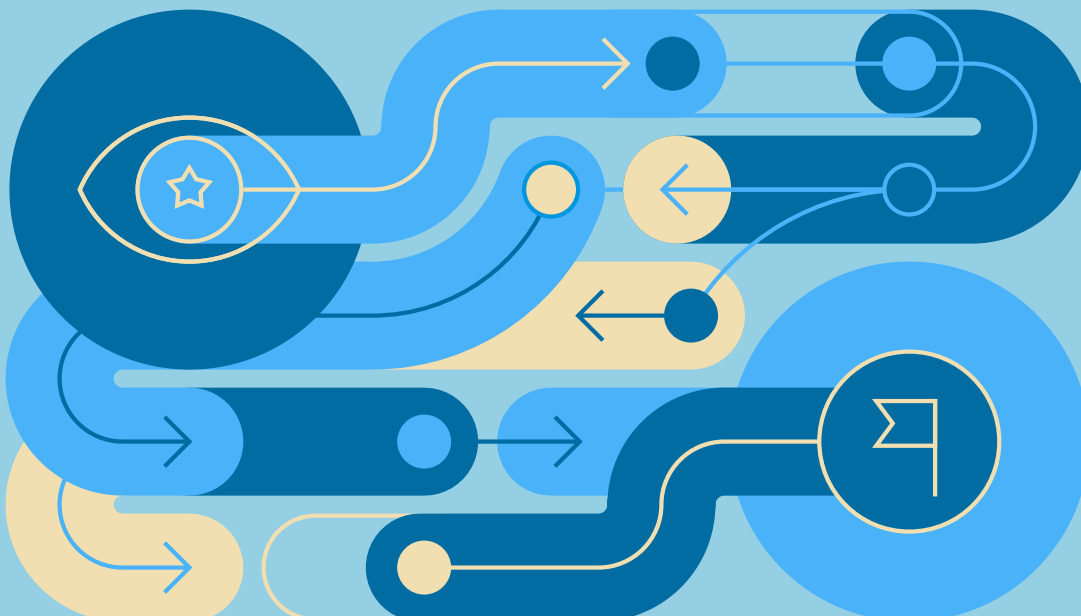


Abbildung 2: Struktureller Aufbau



Vision und Mission

Die Vision beschreibt den übergeordneten idealen Wertbeitrag der Informatik an das Entwicklungsleitbild des Regierungsrats (ELB). Die Mission beschreibt, wie und nach welchem übergeordneten Grundsatz die Informatik diesen Wertbeitrag leistet. Vision und Mission dienen gemeinsam als übergeordneter Orientierungsrahmen für die Gestaltung und Umsetzung der Informatik im Kanton Aargau.





Vision

Informatik des Kantons Aargau –
digitale Verwaltung ermöglichen und
schützen.

Die Informatik des Kantons Aargau schafft und schützt die technologische Basis der digitalen Verwaltung – für einen nachhaltigen digitalen Wandel und spürbaren Mehrwert für Bevölkerung, Unternehmen und Gemeinden.



Mission

Informatik des Kantons Aargau –
kompetenter Partner und Vorreiter
für die digitale Transformation.

Wir entwickeln und betreiben die Informatik im Kanton Aargau verlässlich, sicher, kundenorientiert und wirtschaftlich – durch skalierbare, **interoperable** sowie digital **souveräne** und **nachhaltige** Lösungen.

3



Strategische Ambition

Die strategische Ambition legt fest, worauf sich die Informatik des Kantons Aargau in der kommenden Strategieperiode fokussiert, um die digitale Transformation im Sinne der Vision und Mission voranzutreiben. Sie dient als mittelfristige, handlungsorientierte Ausrichtung der Informatik des Kantons Aargau. Jedes Ziel und jede Massnahme im Kontext der Fachstrategie Informatik muss einen Beitrag zur Ambition oder zu einzelnen Bereichen der Ambition leisten. Dieser Grundsatz gilt für gemeinsame departementsübergreifende Ziele und Massnahmen und solche der einzelnen Departemente, Ämter und Abteilungen.

AMBITION

Fit für die Zukunft als Motor, Partner und Vorreiter einer verlässlichen und innovativen Aargauer Kantonsverwaltung.





Vereinfachen und harmonisieren

Wir vereinfachen und harmonisieren die Informatik des Kantons Aargau. Mit konsequent kundenzentrierten, **modularen**, interoperablen und skalierbaren Lösungen sowie der unterschiedlichen Umsetzung von "Best Practices" und Standards gestalten wir IT-Services und -Prozesse effizient, einfach verständlich und organisationsübergreifend nutzbar.



Digitale Transformation verankern

Wir verankern die digitale Transformation in der Breite und Tiefe. Wir fördern den kulturellen Wandel, stärken die Innovationskraft und ermöglichen eine aktive Mitgestaltung. Damit befähigen und unterstützen wir die Departemente, Ämter und Abteilungen, die digitale Transformation **selbstbestimmt** und mit grösstmöglichem Mehrwert für ihre Anspruchsgruppen umzusetzen.



Verwaltungsweit steuern und zusammenarbeiten

Wir steuern die Informatik verwaltungsweit im Gesamtinteresse des Kantons Aargau. Wir leben die Governance und schaffen Transparenz in der Informatik. Durch effiziente Abläufe, fokussierte Beratung und partnerschaftliches Handeln verbinden wir fachliche Anforderungen mit technischen Lösungen – wirtschaftlich, wirksam und im Sinne des Gesamtinteresses des Kantons.



Vertrauen stärken

Wir stärken das Vertrauen unserer **Anspruchsgruppen** durch stabile, sichere und verlässliche Informatik. Mit hoher technischer Qualität, resilienten IT-Services und dem verantwortungsvollen Umgang mit Daten und Technologien gewährleisten wir weiterhin die kontinuierliche Verfügbarkeit, den Schutz sensibler Informationen und einen digital souveränen Einsatz von Technologie für den Kanton.

Gemeinsame strategische Ausrichtung der Strategie Digitale Transformation und der Fachstrategie Informatik auf Ebene der strategischen Ambition 2026–2029

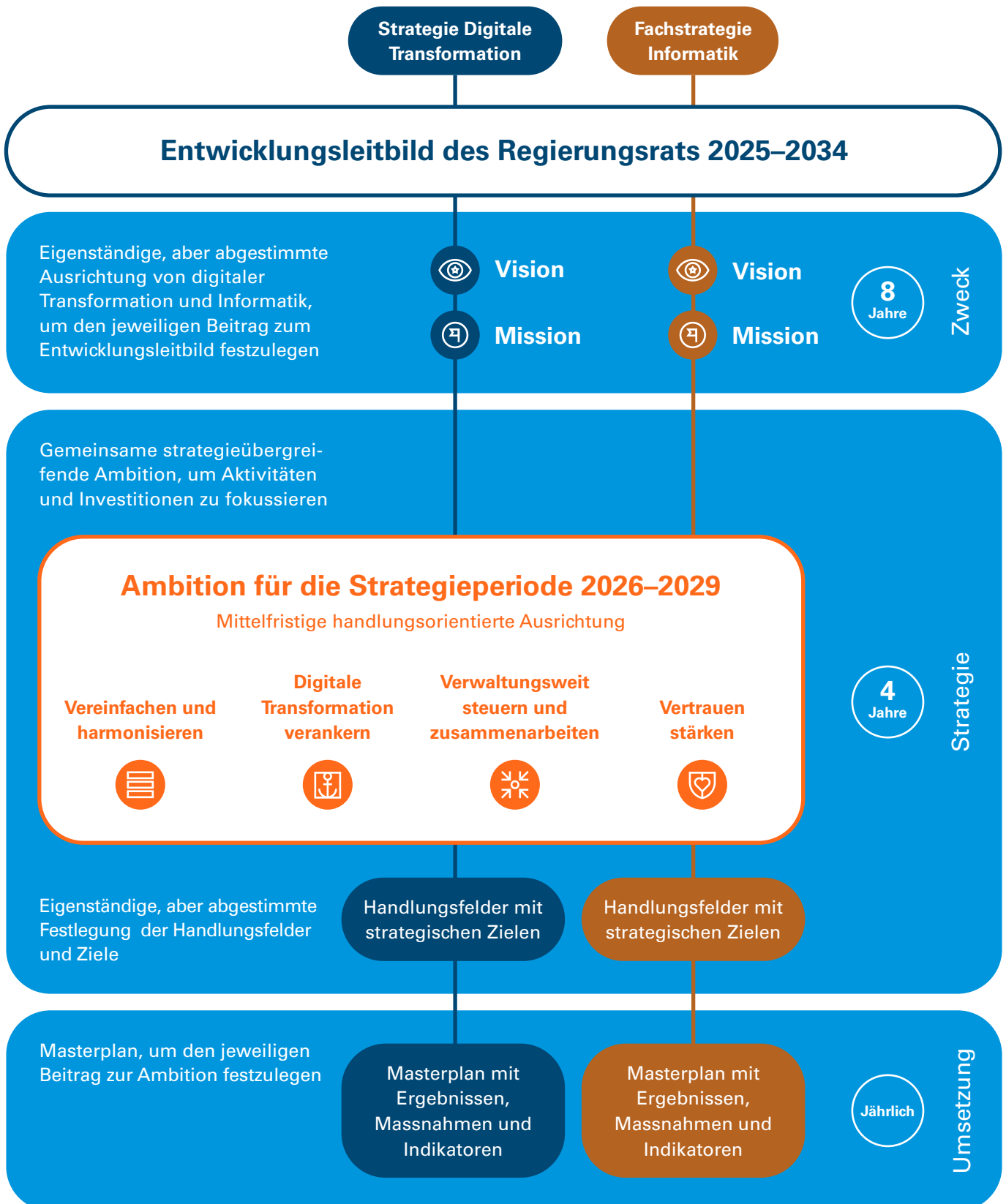


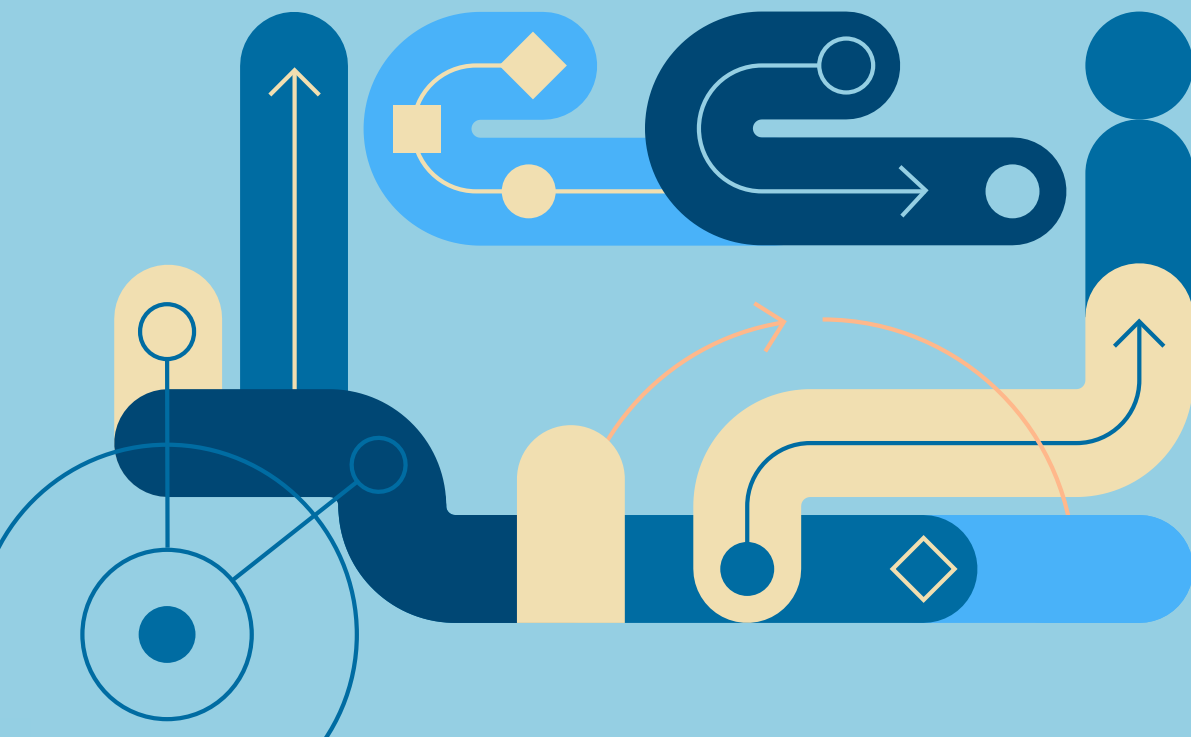
Abbildung 3: Gemeinsame strategische Ambition

4



Handlungsfelder und strategische Ziele

Die Handlungsfelder bezeichnen die thematischen und funktionalen Bereiche, in denen die kantonale Informatik entsprechende Massnahmen zuordnet, priorisiert und plant, um die Ambition oder einzelne Bereiche der Ambition umzusetzen. Je Handlungsfeld sind strategische Ziele formuliert, welche bis zum Ablauf der Strategieperiode erreicht werden sollen.

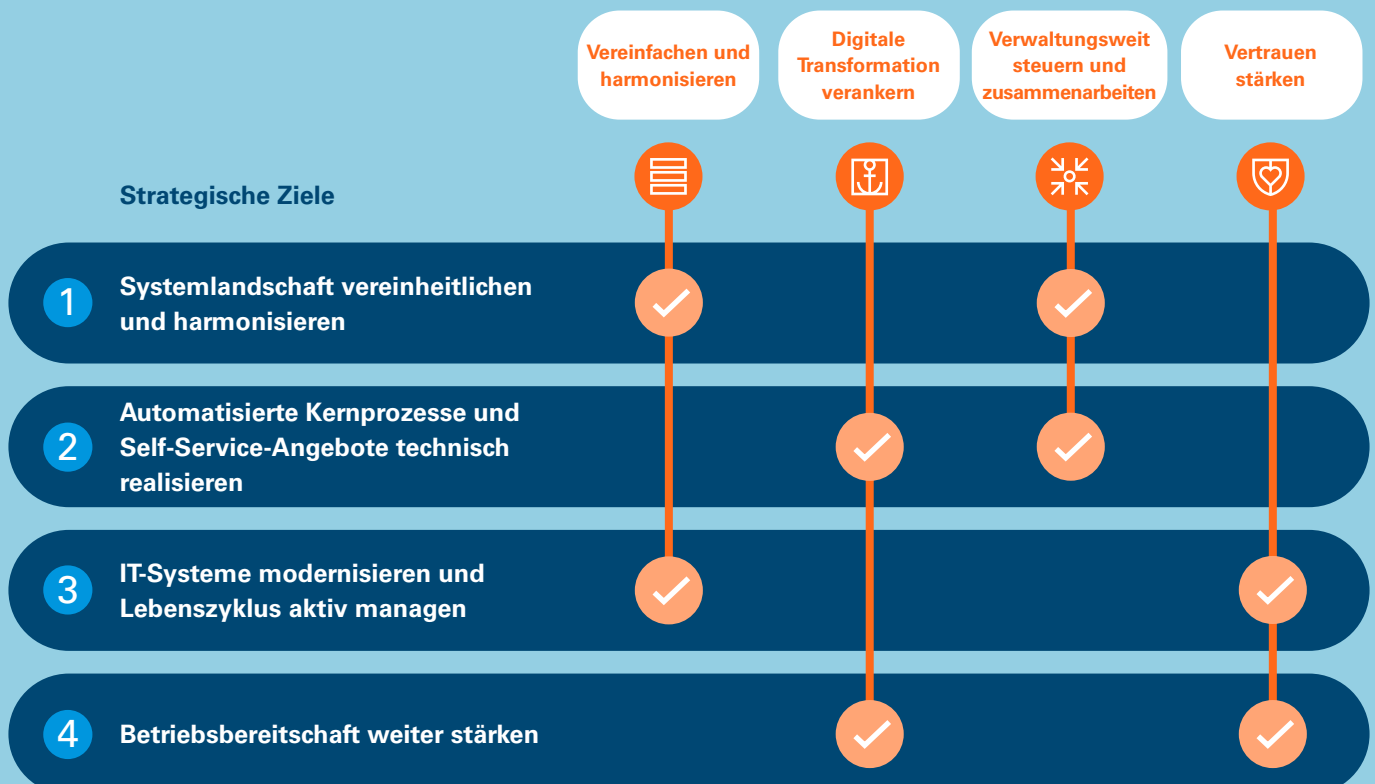




Betrieb

Der Betrieb bildet das stabile Fundament der kantonalen Informatik. Er gewährleistet, dass sämtliche digitale Angebote kontinuierlich verfügbar, integer und leistungsfähig sind. Damit schaffen wir Vertrauen bei allen Anspruchsgruppen. Ein moderner, resilienter Betrieb ist die Grundvoraussetzung, um Innovationen schnell und zuverlässig umzusetzen.

Hauptbeitrag zur strategischen Ambition





Strategische Ziele

1

Systemlandschaft vereinheitlichen und harmonisieren

Wir vereinfachen und vereinheitlichen die Systemlandschaft, indem wir das Portfolio konsequent standardisieren und straffen. Auf diese Weise reduzieren wir Komplexität, erleichtern den Betrieb und verbessern die Stabilität, Resilienz und Qualität unserer Services nachhaltig.

2

Automatisierte Kernprozesse und Self-Service-Angebote technisch realisieren

Wir automatisieren die IT Service Management (ITSM) – Kernprozesse und bauen zentrale, intuitive Self-Service-Angebote aus, um die Effizienz und Verfügbarkeit unserer Systeme zu erhöhen. Wir erleichtern den Service-Zugang für die Leistungsbezüger und entlasten die Informatik-Organisation und die Organisation "Digitale Transformation".

3

IT-Systeme modernisieren und Lebenszyklus aktiv managen

Wir modernisieren bestehende IT-Systeme und steuern ihren Lebenszyklus aktiv. Damit stellen wir sicher, dass IT-Systeme skalierbar und flexibel sind, moderne Technologien reibungslos integriert werden können und die langfristige Wirtschaftlichkeit im Betrieb sichergestellt ist.

4

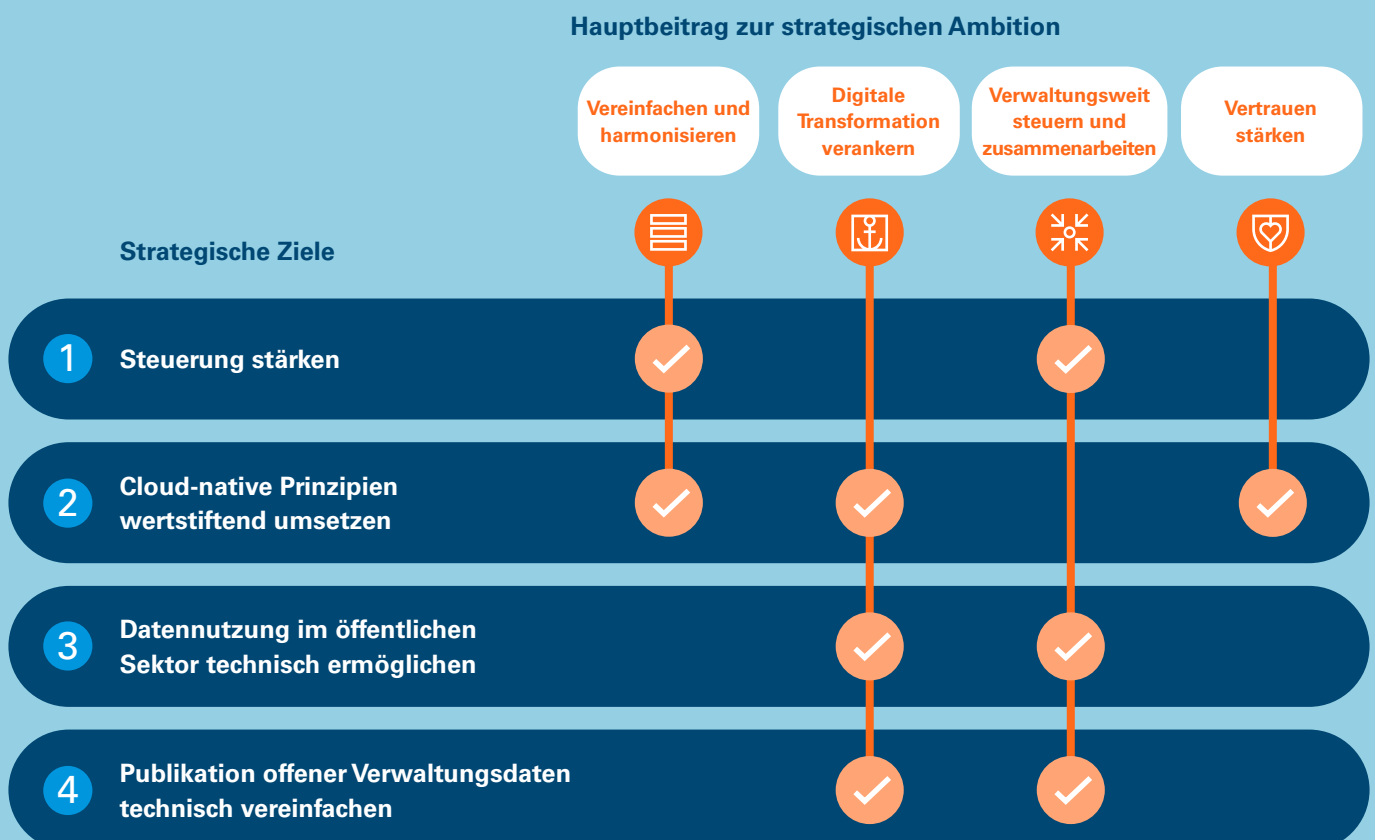
Betriebsbereitschaft weiter stärken

Wir fördern ein umfassendes Monitoring- und Reporting-System, mitumfassend transparente Service Levels und Leistungsindikatoren, um durch proaktive Fehlererkennung und Echtzeitmessung die Betriebsbereitschaft sicherzustellen.



Architektur und Steuerung

Architektur und Steuerung sichern die Kompatibilität und Interoperabilität von Daten, Anwendungen und Systemen. Sie ermöglichen eine vorausschauende Steuerung und schaffen die Grundlage dafür, die Informatiklandschaft konsistent, nachhaltig und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Dabei haben die digitale Souveränität des Kantons Aargau und die digitale Selbstbestimmung seiner Anspruchsgruppen einen hohen Stellenwert.





Strategische Ziele

1

Steuerung stärken

Wir stärken unsere Governance-Instrumente und schaffen einen ganzheitlichen, serviceorientierten Beratungs- und Steuerungsrahmen. Dieser Rahmen ermöglicht es uns, die Informatik departementsübergreifend zu steuern, unsere technologische Handlungsfähigkeit zu bewahren und Potenzial zur Bündelung und Harmonisierung konsequent zu realisieren.

2

Cloud-native Prinzipien wertstiftend umsetzen

Wir etablieren eine automatisierte, skalierbare und sichere Plattforminfrastruktur. Dadurch können wir den Übergang von Legacy-Systemen in eine cloud-native Umgebung ermöglichen und deren Potenziale voll ausschöpfen.

3

Datennutzung im öffentlichen Sektor technisch ermöglichen

Wir schaffen die technische Basis für ein datengetriebenes Plattform-ökosystem mit standardisierten Schnittstellen und Integrationsarchitekturen. Damit können wir Stammdaten medienbruchfrei, sicher und datensparsam bereitstellen und schaffen die technische Grundlage für den Austausch und die Verknüpfung von Daten im öffentlichen Sektor – wo sinnvoll und zulässig (Mehrfach- und Sekundärnutzung).

4

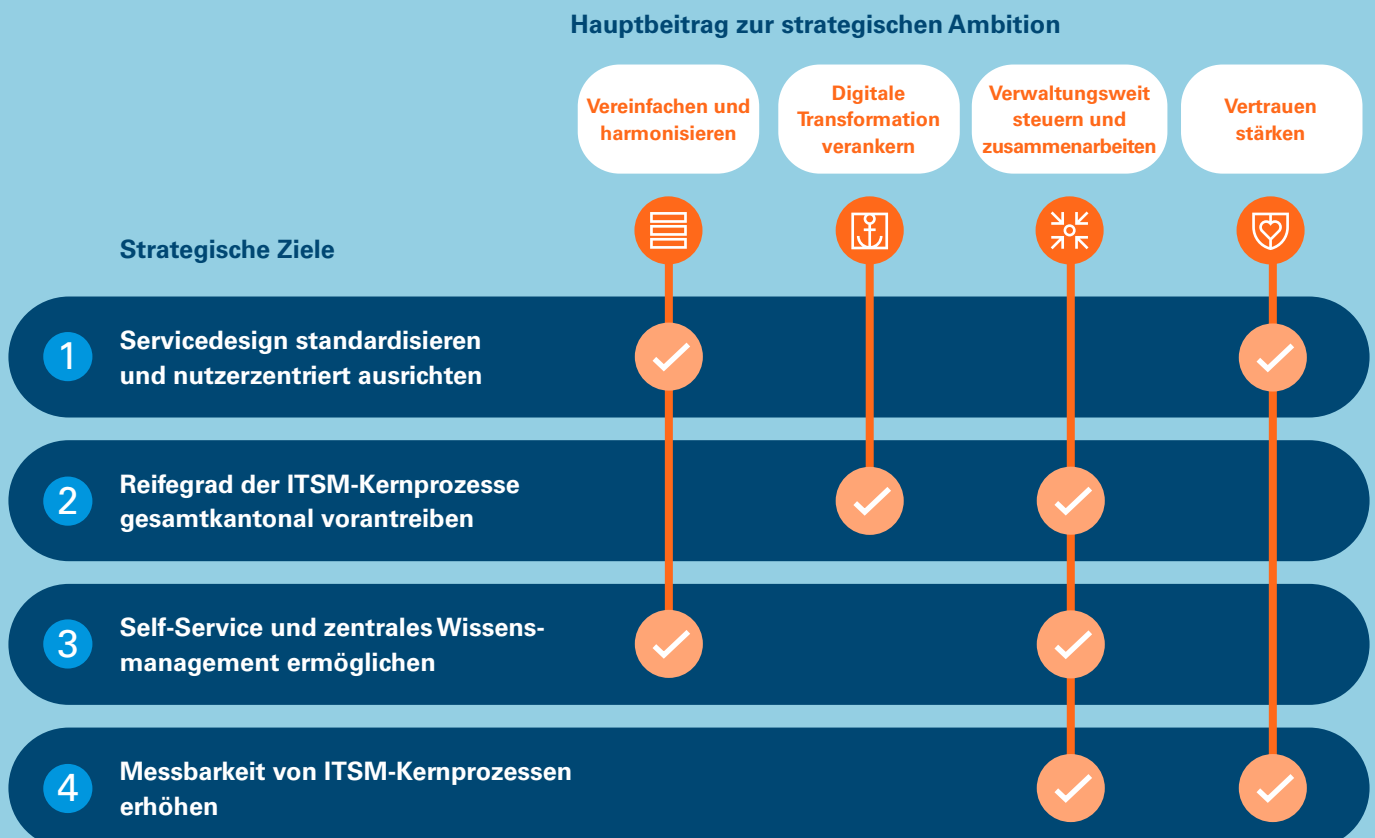
Publikation offener Verwaltungsdaten technisch vereinfachen

Wir erweitern unser Plattformökosystem mit standardisierten Schnittstellen und Integrationsarchitekturen, damit wir offene Verwaltungsdaten (Open Government Data) medienbruchfrei und sicher zur Verfügung stellen können.



Service Management

Das Service Management stellt **nutzerzentrierte** und vereinheitlichte Services bereit, die einfach und effizient Mehrwert stiften. Es sorgt für Transparenz, Qualität und Nachvollziehbarkeit im Prozess der Leistungserbringung und leistet so einen wesentlichen Beitrag zur Wahrnehmung der Informatik als verlässlicher und moderner Partner.





Strategische Ziele

1

Servicedesign standardisieren und nutzerzentriert ausrichten

Wir standardisieren das Servicedesign und gestalten unsere IT-Services konsequent mit Fokus auf einen möglichst breiten, schnell erreichbaren Nutzen. Auf diese Weise erhöhen wir die Wirtschaftlichkeit sowie die Anwenderorientierung und erreichen eine rasche Durchdringung bei den relevanten Leistungsbezügern.

2

Reifegrad der ITSM-Kernprozesse gesamtkantonal vorantreiben

Wir steuern, standardisieren, optimieren und automatisieren unsere ITSM-Kernprozesse gesamtkantonal. Damit erhöhen wir die Effizienz, Resilienz und Verfügbarkeit unserer Systeme, stärken das Vertrauen der Leistungsbezüger und entlasten unsere Mitarbeitenden im Alltag.

3

Self-Service und zentrales Wissensmanagement ermöglichen

Wir etablieren zentrale, zielgruppengerechte und automatisierte Self-Service- und Wissensangebote, um Supportprozesse wirksam gestalten sowie die Zufriedenheit und Qualität sicherstellen zu können. Der Fokus liegt auf Querschnittsservices mit breitem Kreis der Leistungsbezüger.

4

Messbarkeit von ITSM-Kernprozessen erhöhen

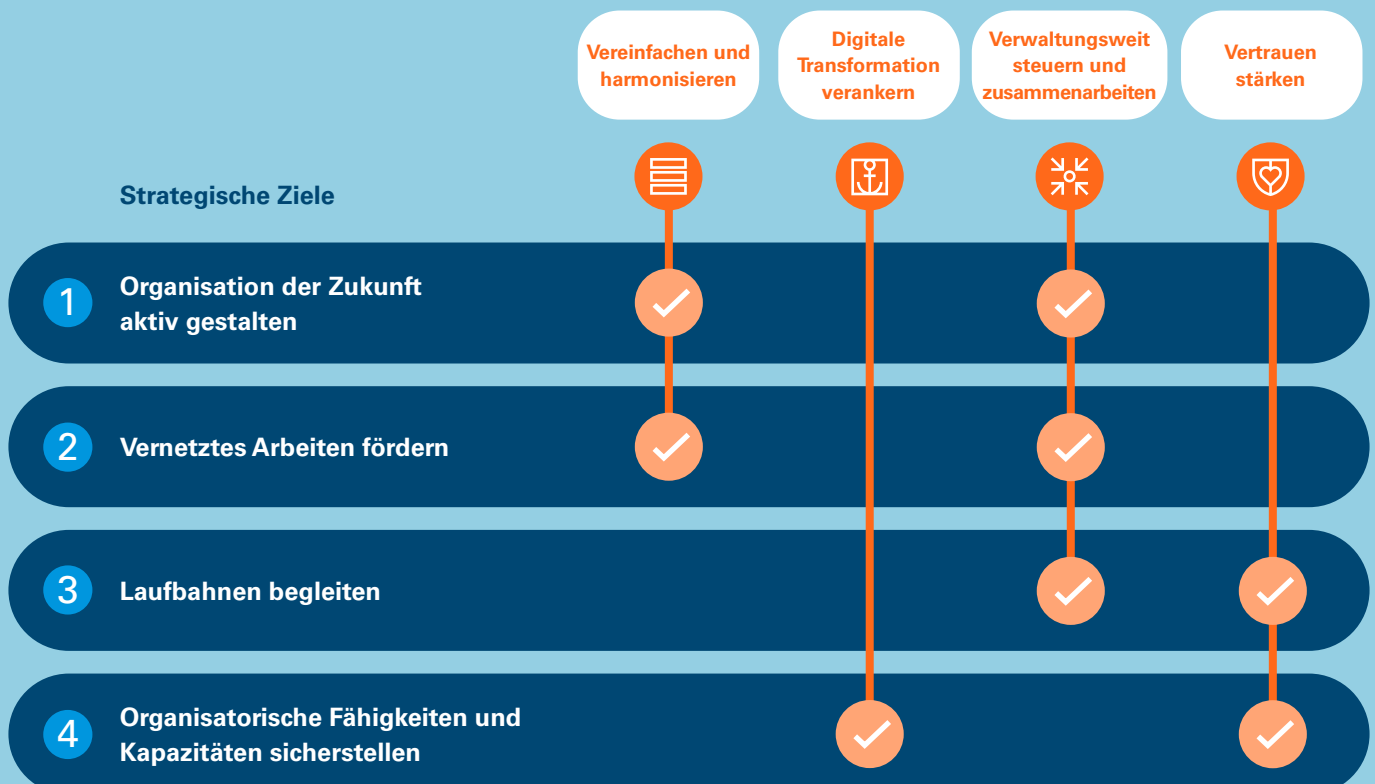
Wir etablieren ein gemeinsames Verständnis für die Messbarkeit von ITSM-Kernprozessen und führen eine regelmässige Erhebung der zentralen Leistungsindikatoren ein. Auf dieser Grundlage können wir systematisch und kontinuierlich Verbesserungspotenziale identifizieren und umsetzen.



Mensch und Organisation

Menschen und Organisationen sind das Herzstück der digitalen Transformation. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Kompetenzen der Mitarbeitenden, eine lernorientierte Kultur sowie moderne, flexible Organisationsformen sichern die Fähigkeit der Informatik, auch in einem dynamischen Umfeld leistungsfähig, agil und innovativ zu bleiben.

Hauptbeitrag zur strategischen Ambition





Strategische Ziele

1

Organisation der Zukunft aktiv gestalten

Wir reduzieren operative Komplexität und rücken Wirkung sowie Wertschöpfung in den Mittelpunkt. So formen wir eine Organisation, die den digitalen Wandel nicht nur bewältigt, sondern aktiv mitgestaltet. Wir nutzen, stärken und teilen das vorhandene Wissen über Methoden und Arbeitsweisen, um die digitale Transformation in der ganzen Verwaltung zu unterstützen und zu verankern.

2

Vernetztes Arbeiten fördern

Wir fördern den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen, Departementen, Ämtern und Abteilungen, um die Informatik bedürfnisgerecht voranzubringen und die gemeinsamen Werte zu verankern.

3

Laufbahnen begleiten

Wir begleiten unsere Mitarbeitenden aktiv auf ihrem Karriereweg und investieren in ihre Weiterbildung und ihren Erfahrungsgewinn. Damit fördern wir die persönliche Entwicklung, steigern die Leistung im Beruf und machen sie fit für den Arbeitsmarkt von morgen.

4

Organisatorische Fähigkeiten und Kapazitäten sicherstellen

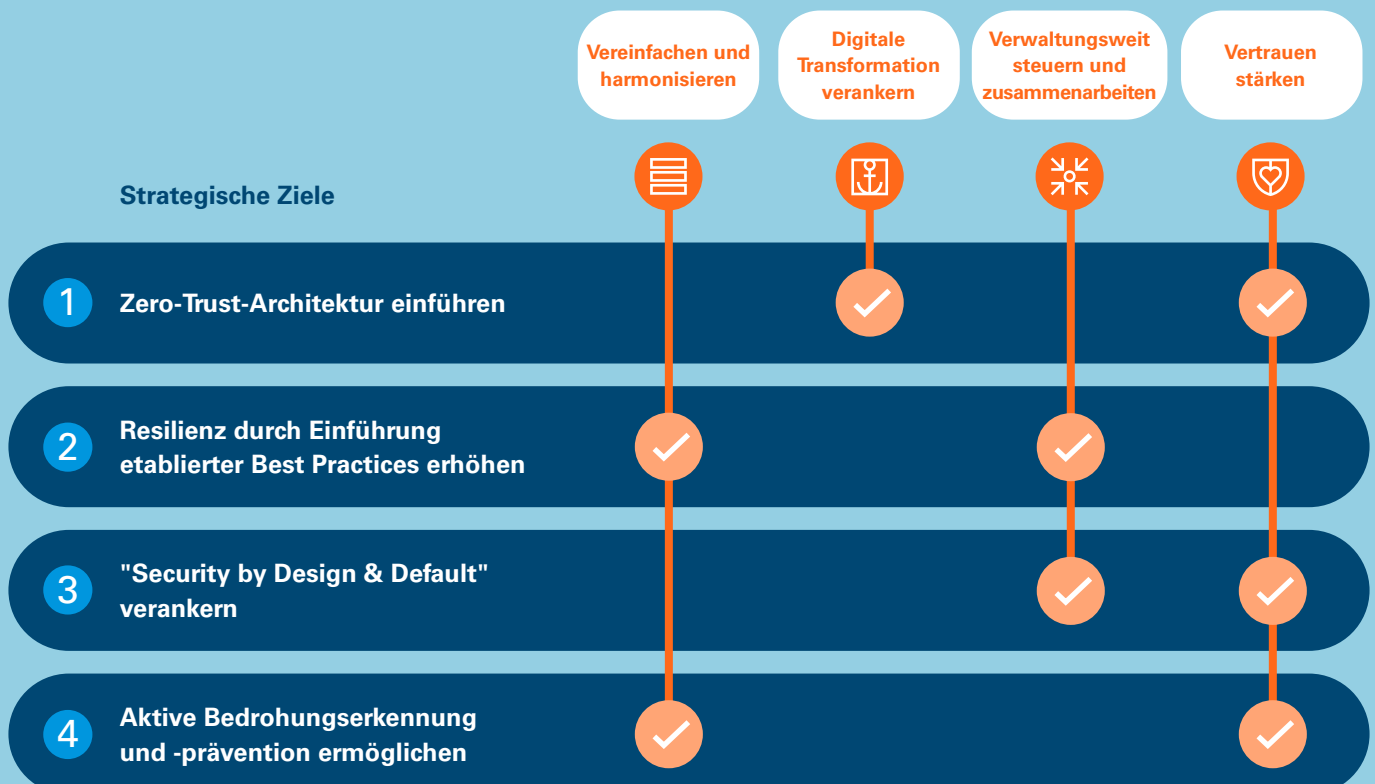
Wir planen den Personaleinsatz, die Personalentwicklung und die Nachfolge für Schlüsselpositionen vorausschauend und umsichtig. Wir können kritische Kompetenzen gezielt intern bereitstellen und bedarfsgerecht aufrechterhalten.



IT-Sicherheit und Resilienz

IT-Resilienz und Sicherheit gewährleisten den vertrauensvollen und geschützten Umgang mit Systemen und Daten. Sie sichern die Handlungsfähigkeit des Kantons in Krisensituationen, stellen den Schutz sensibler Informationen sicher und schaffen die Grundlage für digitale Souveränität, digitale Selbstbestimmung sowie das Vertrauen von Bürgerinnen und Bürgern, Mitarbeitenden und Partnerorganisationen.

Hauptbeitrag zur strategischen Ambition





Strategische Ziele

1

Zero-Trust-Architektur einführen

Wir implementieren eine **Zero-Trust-Architektur**, die technologische und organisatorische Voraussetzungen vereint. Damit schützen wir unsere digitale Infrastruktur und sichern Identitäten, Geräte, Anwendungen, Daten und Netzwerkzugriffe durchgehend ab.

2

Resilienz durch Einführung etablierter Best Practices erhöhen

Wir stärken unser Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS), um Risiken besser steuern, identifizieren, absichern, erkennen und darauf reagieren sowie eine effiziente Wiederherstellung sicherstellen zu können.

3

"Security by Design & Default" verankern

Wir verankern "Security By Design & Default" in allen Phasen des Lebenszyklus unserer digitalen Lösungen. Durch gezielte Massnahmen fördern wir eine konsequente Sicherheitskultur in der Organisation.

4

Aktive Bedrohungserkennung und -prävention ermöglichen

Wir erhöhen die proaktive Erkennung von Bedrohungen und das kontinuierliche Schwachstellen-Management, um die Resilienz von Systemen und Prozessen sicherzustellen.

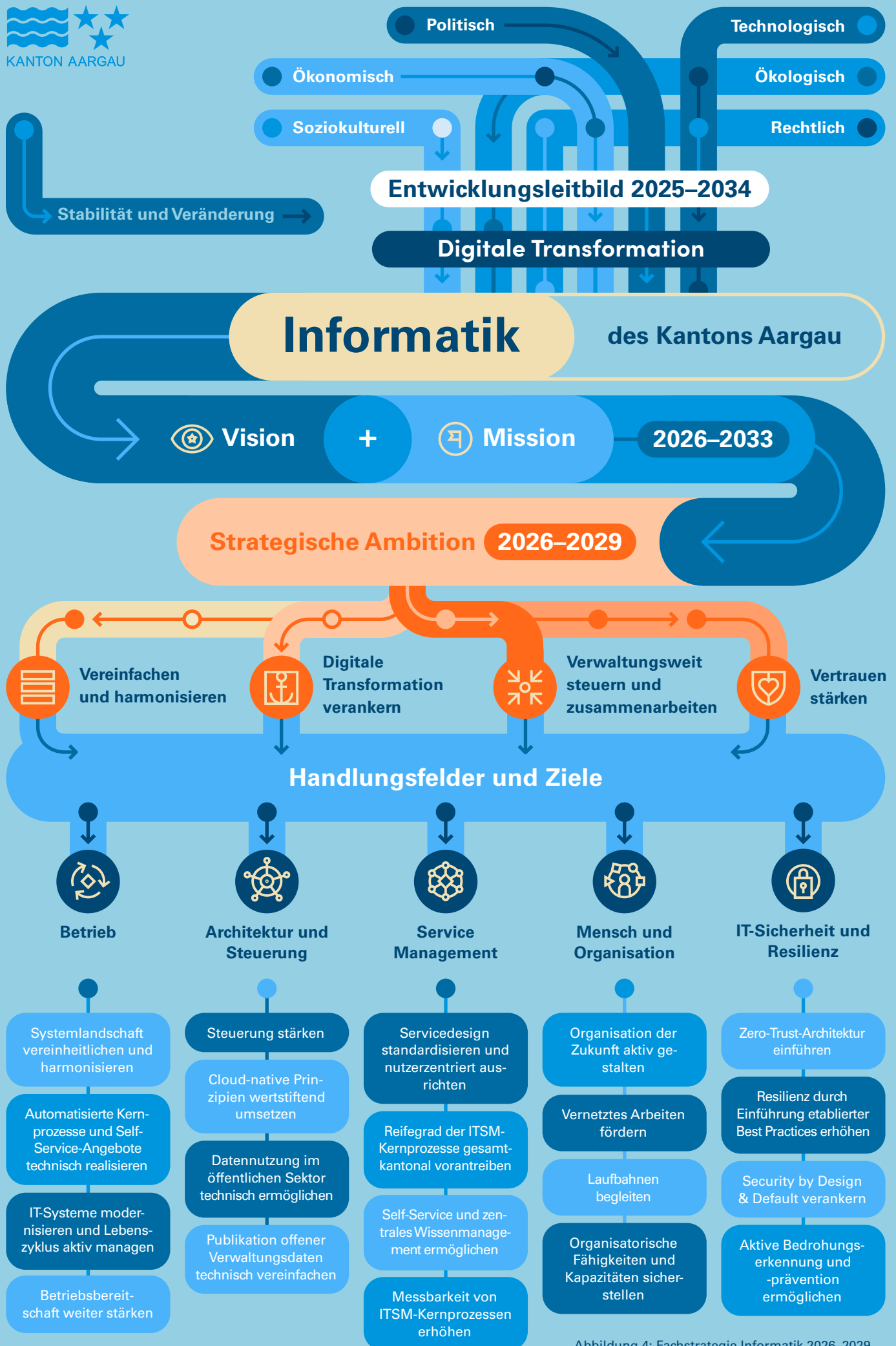


Abbildung 4: Fachstrategie Informatik 2026–2029

Geltungsdauer und -bereich

Die Fachstrategie gilt vom 1. Januar 2026 bis 31. Dezember 2029 für alle Departemente und die Staatskanzlei. Den Gerichten des Kantons Aargau und dem Parlamentsdienst wird sie zur Umsetzung empfohlen. Sie bildet den handlungsleitenden Rahmen für alle Informatikbelange in anderen Strategiedokumenten des Kantons. Die vorliegende Vision und Mission dienen gemeinsam als übergeordneter, langfristiger Orientierungsrahmen bis 2033. Die Ambition und Handlungsfelder richten sich nach der Legislatur und werden jeweils mit dem neuen Entwicklungsleitbild des Regierungsrats um ein Jahr versetzt alle vier Jahre erneuert. Dies erlaubt eine direkte Ausrichtung der Informatik auf die politischen Schwerpunkte der Legislatur. Die Strategie Digitale Transformation wird im gleichen Rhythmus erneuert, um eine enge inhaltliche Abstimmung sicherzustellen.

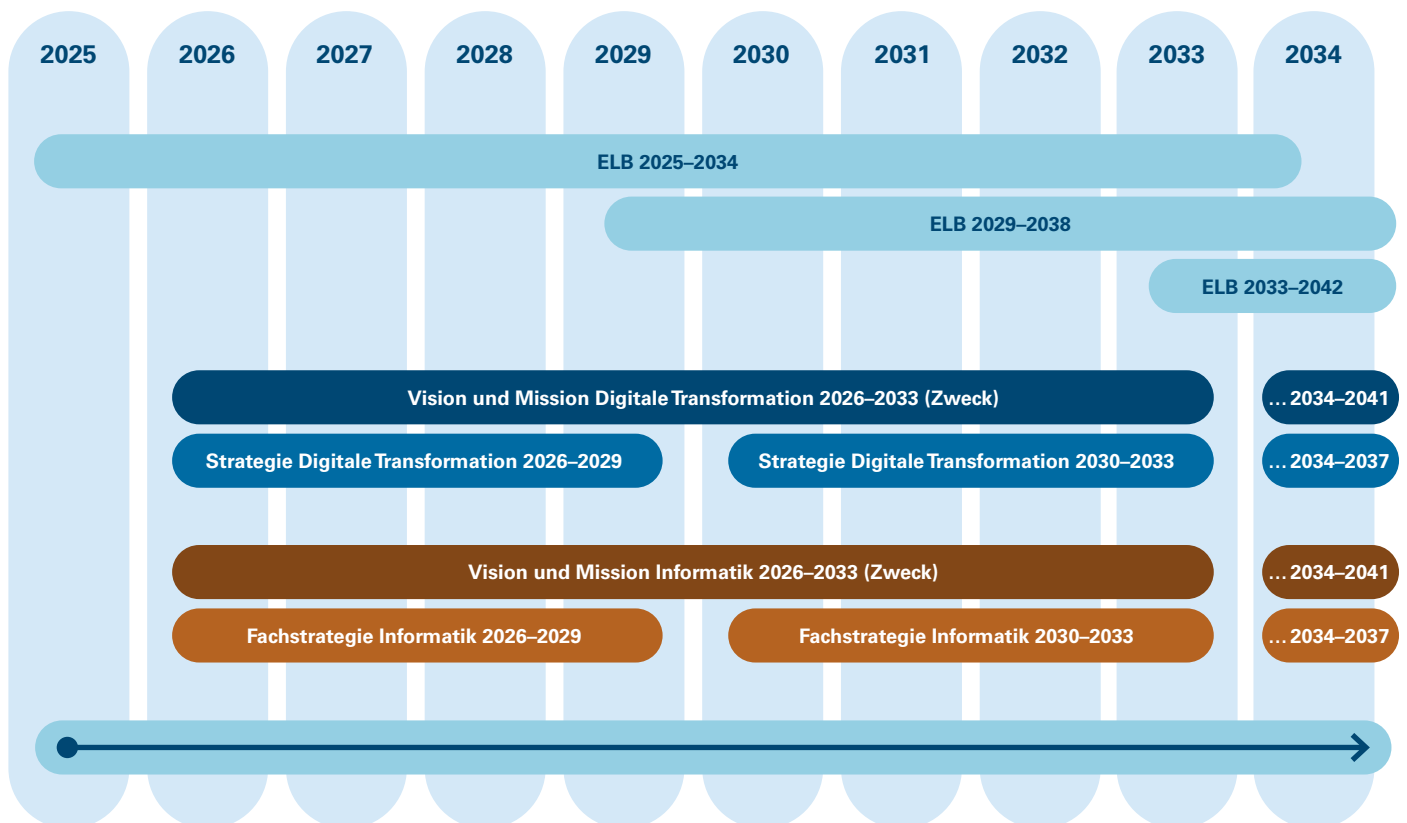
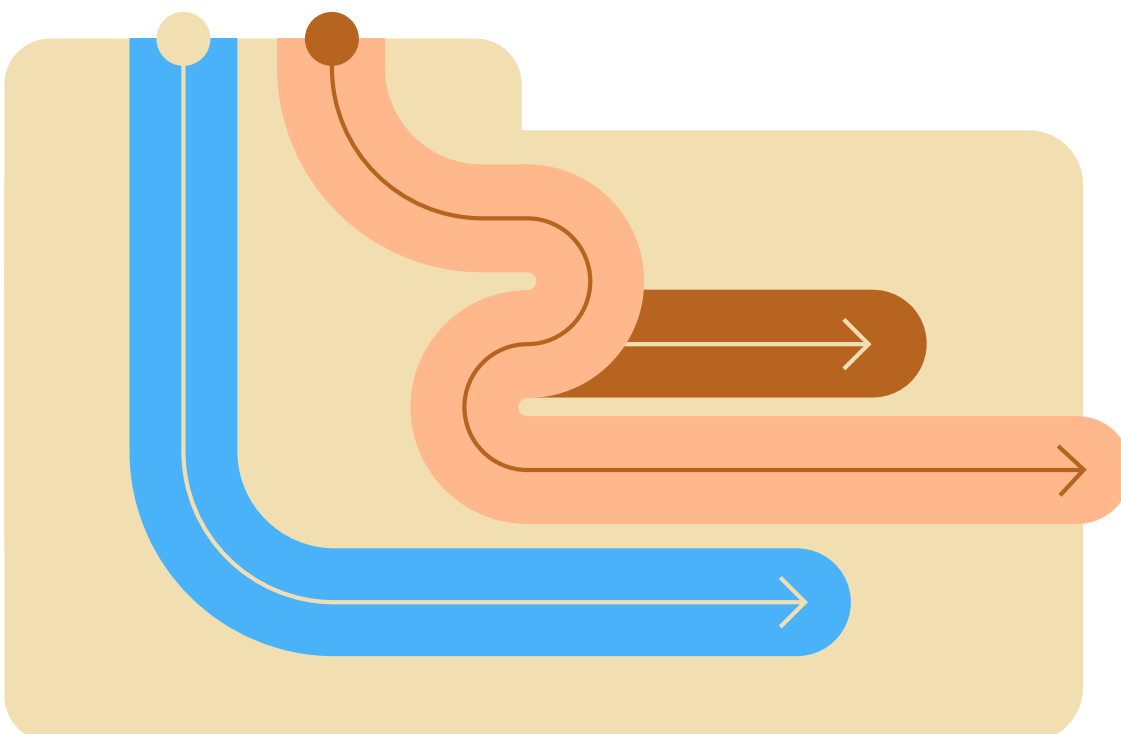


Abbildung 5: Strategiezyklus



Umsetzung der Strategie

Der Regierungsrat hat die Fachstrategie verabschiedet und ihre Umsetzung innerhalb der Kantonsverwaltung in Auftrag gegeben. Er trägt die Verantwortung für ihre Umsetzung und verfolgt die Umsetzungsschritte in regelmässigen Abständen. Er unterstreicht damit die Bedeutung der departementsübergreifenden, interdisziplinären Zusammenarbeit und insbesondere des Zusammenwirkens der Abteilung Informatik Aargau mit den Informatikdiensten der Departemente, der Staatskanzlei, dem Parlamentsdienst und den Gerichten. Die Umsetzung der Fachstrategie erfolgt weitestgehend entlang der bestehenden Strukturen und Prozesse in enger Zusammenarbeit von Informatik und Fachbereichen. Die operative Koordination der Umsetzung, mitumfassend die Priorisierung querschnittlicher Vorhaben, wird durch die Informatikkonferenz (IK) wahrgenommen – in enger Abstimmung der Informatik Aargau mit den Informatikbeauftragten. Ein aktueller Stand der Aktivitäten und der Umsetzungsstand der Fachstrategie werden anhand des Masterplans periodisch an die Generalsekretärenkonferenz (GSK) rapportiert. Die Umsetzung der Fachstrategie Informatik wird eng abgestimmt mit der Umsetzung der Strategie Digitale Transformation.



Glossar

Im Glossar sind zentrale Begriffe und Konzepte rund um die digitale Transformation in der Aargauer Kantonsverwaltung verständlich und einheitlich definiert. Die Definitionen stützen sich auf bestehende, anerkannte Quellen – insbesondere der Organisation "Digitale Verwaltung Schweiz" (DVS) – und wurden für den Kontext des Kantons Aargau angepasst. Das Glossar dient dazu, ein gemeinsames Verständnis zu schaffen und die Konsistenz der verwendeten Begriffe in der Kantonsverwaltung sicherzustellen.

Begriff

Definition

Anspruchsgruppen

Die Anspruchsgruppen umfassen insbesondere Einwohnerinnen und Einwohner sowie Besucherinnen und Besucher der Schweiz, Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, in der Schweiz oder mit der Schweiz tätige Unternehmen, die Wissenschaft und namentlich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung auf allen drei föderalen Ebenen.

Cloud-native

Der Begriff "Cloud-native" beschreibt einen Ansatz, bei dem Anwendungen so entwickelt und betrieben werden, dass sie die Vorteile von Cloud-Umgebungen bestmöglich nutzen. Typische Merkmale sind der Einsatz von Microservices, Containern, APIs und DevOps-Praktiken. Cloud-native Anwendungen sind hoch skalierbar, flexibel, portabel und können schnell weiterentwickelt und bereitgestellt werden.

Digitale Nachhaltigkeit / digital nachhaltig

Digitale Ressourcen werden dann nachhaltig verwaltet, wenn ihr Nutzen für die Gesellschaft maximiert wird, sodass die digitalen Bedürfnisse gegenwärtiger und zukünftiger Generationen gleichermaßen nachhaltig erfüllt werden. Der gesellschaftliche Nutzen ist dann digital nachhaltig, wenn die Ressourcen der grössten Anzahl Personen zugänglich und mit einem Minimum an technischen, rechtlichen und sozialen Restriktionen wieder verwendbar sind. Digitale Ressourcen sind Wissen und kulturelle Artefakte digital repräsentiert als Text, Bild, Audio, Video oder Software.

Digitale Selbstbestimmung / digital selbstbestimmt

Digitale Selbstbestimmung bezeichnet die Fähigkeit von Individuen, Unternehmen und der Gesellschaft als Ganzes, über ihr Handeln im digitalen Raum selbst bestimmen zu können. Dies beinhaltet die Fähigkeit, die Relevanz und den Wert der für sie wesentlichen Daten einordnen zu können, Zugang zu und Kontrolle über diese Daten zu haben und über deren Verwendung zu bestimmen. Sie umfasst auch die Fähigkeit zu entscheiden, wie man durch Algorithmen beeinflusst werden darf und welche digitalen Dienste man nutzt oder auch nicht nutzt.

Digitale Souveränität / digital souverän

Digitale Souveränität in der kantonalen Verwaltung beschreibt die Fähigkeit, die eigene Rolle in der digitalen Welt selbstständig, selbstbestimmt und sicher auszuüben, sie möglichst eigenständig zu gestalten und eine angemessene Kontrolle über Ressourcen und Daten auszuüben. Dabei soll insbesondere die Fähigkeit gewahrt bleiben, Abhängigkeiten zu steuern und zentrale Entscheidungen selbst zu treffen, wobei der Einsatz finanzieller, technischer und personeller Mittel im Verhältnis zum erzielten Nutzen stehen muss.

Durchgängig

Durchgängig bedeutet einerseits, dass digitale Behördenprozesse vollständig und medienbruchfrei mittels digitaler Schnittstellen über verschiedene Systeme hinweg die Verwaltung durchlaufen. Es bedeutet andererseits auch, dass Behördenleistungen durch die jeweils administrativ zuständigen Verwaltungen der föderalen Ebenen digital vollzogen werden können.

Ganzheitlich

Die digitale Transformation der Verwaltung wird über die Organisationsgrenzen hinweg, umfassend in seinem Wirkungszusammenhang, betrachtet. Dies erfordert die Gesamtbetrachtung von Organisation, Technologie und Kultur.

Informatik-Organisation des Kantons Aargau

Alle Mitarbeitenden, die direkt oder indirekt in die Wertschöpfungskette der Informatik des Kantons Aargau eingebunden sind.

Interoperabilität / interoperabel

Interoperabilität ist die Fähigkeit eines heterogenen Systems, mit anderen gegenwärtigen oder zukünftigen Produkten oder Systemen ohne Einschränkungen hinsichtlich Zugriff oder Implementierung zusammenzuarbeiten bzw. zu interagieren. Es werden dabei die strukturelle, syntaktische, semantische und organisatorische Interoperabilität unterschieden.

ITSM

ITSM steht für "IT Service Management" und bezeichnet eine Reihe von Prozessen und Verfahren, die dazu dienen, IT-Dienstleistungen effizient und effektiv zu planen, zu liefern und zu überwachen.

Legacy-System

Ein Legacy-System ist ein älteres IT-System, das weiterhin genutzt wird, obwohl es allenfalls technisch veraltet oder schwer wartbar ist. Solche Systeme sind oft geschäftskritisch und stark in bestehende Prozesse integriert. Sie verursachen jedoch hohe Betriebs- und Wartungskosten und erschweren Innovation sowie die Integration neuer Technologien.

Mehrfachnutzung von Daten

Die Wiederverwendung von einmal erhobenen Daten für denselben Zweck (z. B. Mehrfachnutzung des Einwohnerregisters) durch dieselbe Behörde, welche die Daten erhoben hat, oder durch andere Behörden, wird als Mehrfachnutzung bezeichnet. Ziel ist es, Mehrfacherhebungen zu vermeiden, den Aufwand für die Beteiligten zu reduzieren und die Datenqualität zu erhöhen. Die Mehrfachnutzung wird häufig unter dem Begriff "Once-Only-Prinzip" geführt.

Modularität / modular

Modularität meint die Aufteilung eines Ganzen in Teile, die als Module, Komponenten, Bauelemente oder Bausteine bezeichnet werden (vgl. Baukastenprinzip). Bei geeigneter Form und Funktion können sie zu Teil- oder Gesamtsystemen zusammengefügt werden oder über entsprechende Schnittstellen interagieren. Im Rahmen der Digitalisierung ermöglicht die Modularität eine hohe Flexibilität und Synergien durch wiederverwendbare, austauschbare und unabhängig weiterentwickelbare Komponenten (z. B. Basisdienste wie Identifikation oder Bezahlung).

Nutzerzentrierung / nutzerzentriert

Digitale und nicht digitale Behördenleistungen werden optimiert oder neu gedacht, um sie an den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer auszurichten. Nutzerinnen und Nutzer sind Personen aller Anspruchsgruppen. Behördenleistungen werden so ausgestaltet, dass alle sie nutzen können. Hierfür werden bei der Ausgestaltung zum Beispiel unterschiedliche IT-Grundkompetenzen, Sprachkenntnisse oder geistige sowie körperliche Beeinträchtigungen berücksichtigt und adressiert. Prozesse werden mit einer behördenübergreifenden, durchgängigen Sicht ausgestaltet, dies unter Berücksichtigung einer 360-Grad-Betrachtung der Anspruchsgruppen.

Open Government Data

Offene Verwaltungsdaten (oder auch Open Government Data) sind Daten, die von Behörden kostenlos, regelmässig und in maschinenlesbarer Form für die Öffentlichkeit bereitgestellt werden und von Dritten weiterverwendet werden dürfen.

Plattform (im Sinne von technischer Plattform)

Eine Plattform ist eine technische Basisumgebung, die standardisierte Funktionen, Dienste und Schnittstellen bereitstellt. Auf dieser Grundlage können Anwendungen entwickelt, betrieben und integriert werden. Sie dient als gemeinsamer Rahmen, um Mehrfachentwicklungen zu vermeiden, Skalierbarkeit zu ermöglichen und die Interoperabilität zwischen verschiedenen Systemen sicherzustellen.



Sekundärnutzung von Daten

Die Verwendung von strukturierten Daten, die für einen gesetzlich festgeschriebenen Zweck (Primärnutzung) erhoben wurden, und die darüber hinaus für andere ebenfalls normierte Zwecke ausserhalb des ursprünglichen Kontexts genutzt werden (z. B. anonymisierte Steuerdaten), wird als Sekundärnutzung bezeichnet. Dabei ist die Datenübergabe zu normieren. Ziel ist es, neue Erkenntnisse zu gewinnen und mit Verwaltungsdaten einen gesellschaftlichen Nutzen zu stiften (Innovation, Forschung, Transparenz, Wirtschaftsförderung).

Zero-Trust

Bei dem Sicherheitskonzept Zero Trust wird grundsätzlich niemandem – weder innerhalb noch ausserhalb des Netzwerks – automatisch vertraut. Jede Zugriffsanfrage auf Systeme, Daten oder Anwendungen wird kontinuierlich überprüft und nur nach erfolgreicher Authentifizierung und Autorisierung gewährt. Das Ziel besteht darin, Sicherheitsrisiken durch das Minimieren von Vertrauensannahmen zu reduzieren.

Impressum

Herausgeber

Departement Finanzen und Ressourcen
Informatik Aargau
Suhrenmattstrasse 48
5035 Unterentfelden
www.ag.ch

Gestaltung und Illustrationen

Qube AG, Aarau

Copyright

©2026 Kanton Aargau